

Der Kreuzweg rechts und links im Kirchenschiff stammt von Albert Figel (1933)



1962 wurde der Kirchturm erhöht. Eine vollständige Innenrestaurierung der Kirche erfolgte 1990. Toni Menacher schuf 1999 den neuen Volksaltar zusammen mit einem passenden Ambo. Beides weihte Weihbischof Dr. Bernhard Haßlberger am 12. November 2000 bei einem feierlichen Gottesdienst.

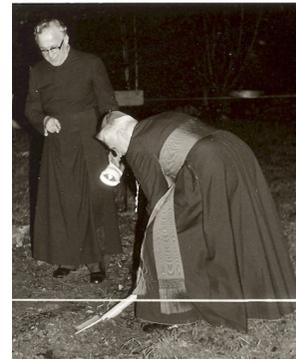


Von dem Kunstschreiner Karl Danke wurden im Sommer 2005 neue Holzpodeste unter die Kirchenbänke gelegt, da die alten Podeste von 1928 mit der darunter liegenden Torfmullschicht inzwischen verfault und teilweise eingebrochen

waren. Ebenso fertigte er auch ein neues Regal für die Gesangsbücher und eine Holzstele für das Weihwasserbecken von Steinmetz Dillitzer an.



Den ersten Spatenstich zum heutigen Pfarrhaus führte übrigens Papst Benedikt XVI, damals noch Josef, Kardinal Ratzinger, am Abend des 17. Oktober 1979 aus, assistiert von seinem Weihebruder Pfarrer Ludwig Ferstl, der mit der Taschenlampe leuchtete und sich anschließend mit einer geschnitzten Marienfigur bedankte.



Pfarrchronik (1921-1932): Pfr. Heinrich Feller
 Pfarrchronik (1978): Roland Bartmann
 Fotos: R. Bartmann, C. Hanssen
 Inhalt, Satz u. Layout (2007): Christine Hanssen, SH
 Gemeindebriefdruckerei J. Harms/ Groß Oesingen



Pfarrkirche St. Johannes der Täufer

Patrozinium am 24. Juni

82275 Emmering

Landkreis Fürstentum

Die Entstehung unserer heutigen Kirche

Im April 1928, gab es in Emmering nur ein Tagesgespräch: Der bevorstehende Abbruch der alten Kirche und der geplante Neubau eines größeren Gotteshauses, der heutigen Pfarrkirche.

Zwei Wochen nach Ostern fand am 22. April 1928 der letzte Gottesdienst in der alten Kirche statt, deren Erbauungszeit unbekannt ist, dürfte aber nach den Ergebnissen der beim Abbruch vorgenommenen Untersuchungen des Mauerwerks, um Ende des 14. Jdt. anzusetzen sein. Die Abbrucharbeiten am Langhaus der Kirche gingen schnell voran. Der Turm blieb stehen und wurde in den Neubau integriert. Bis dahin war das alte Gotteshaus nie als besonders historisch wertvoll eingestuft worden. In dem Schriftwerk „Die Kunstdenkmale des Königreich Bayern“, das 1895 erschienen war, finden sich nur die damaligen Tochterkirchen der Emmeringer Pfarrei, die alte Kirche von Olching und die von Esting. Umso sensationeller war die Entdeckung, die der Hofkaplan August Aumiller aus Fürstenfeldbruck machte, als er am 2. Mai 1928, bei einem Besuch der Abbruchstelle, Farbreste an der Nordmauer der Kirche fand. Bei genauerer Untersuchung stellte er fest, dass die gesamte Wand auf der Innenseite mit Fresken aus dem 14. Jdt. geschmückt war und Szenen aus dem Leben des Heiligen Vitus zeigten. Das Amt für Denkmalpflege entsandte Restauratoren nach Emmering, um die Malereien frei zu legen und die wertvollsten Teile davon ab zu nehmen. Jedoch waren bis zu diesem Zeitpunkt die Mauern schon so weit abgerissen, dass nichts zu retten war. Zur Grundsteinlegung am 15. Juli 1928 lud



Pfarrer Heinrich Feller den Domprobst Matthias Dunstmair aus München als Prediger ein. Das neue Gotteshaus fügte man an die Südseite des stehen gebliebenen Kirchturms. So wurde der Turm, der vorher ein Westturm war und dessen Erdgeschoss die Eingangshalle zur Kirche bildete, nun zu einem Nordturm. Einige Gräber des früheren Kirchenfriedhofs liegen unter dem Kirchenbau, an die eingravierte Namen in den Fußbodenplatten des Kirchenschiffes erinnern. Die von Schreinermeister Thomas Engelbrecht geschaffene tonnenförmig gewölbte Holzdecke, für die 380 Zentner Holz verarbeitet wurden, fällt beim Betreten des Raumes sofort beeindruckend auf. Kunstmaler Karl Sonner aus Graßlfing bemalte die Emporenbrüstungen im oberen Teil mit musizierenden Engeln. Die Bilder in den drei Feldern der unteren Empore beziehen sich auf lokalgeschichtliche Ereignisse: Der Gerichtstag in Emmering im Jahr 828, der Kirchenbrand von 1809 und die Kirchenweihe am 9. Dezember 1928, dargestellt durch das Wappen von Kardinal Faulhaber, der die Weihe vornahm. Unter dem Wappen befindet sich sein Wahlspruch „Vox Temporis, Vox Dei“



(Die Stimme der Zeit ist die Stimme Gottes).



Bei der Ausstattung der neuen Kirche griff man weitgehend auf die Einrichtung der alten Kirche zurück, wie etwa das große Kruzifix, die Kanzel die Seitenaltäre, der Taufstein sowie die Figuren der Apostel und weiterer Heiliger, die sich alle heute noch in der Kirche befinden. Die Fertigstellung der Einrichtung zog sich über Jahre hin. Die Firma Glatzl aus Mühldorf baute 1934 die Orgel. 1937/38 konnte unter Pfarrer Mathias Huber der neubarocke Hochaltar angeschafft werden. Anfang der 40er Jahre malte Richard Holzner dann die Kirche mit Szenen aus der Offenbarung des Hl. Johannes aus.

Auf dem Altarbild des Hochaltars verlegte der Maler die Taufe Jesu an die Amper in Emmering, um damit auf die Bedeutung Emmerings als Standort einer früheren



Taufkirche hinzuweisen. Deutlich ist in der Landschaft des Hintergrundes die Pfarrkirche und die ehemaligen Sendetürme der Polizei zu erkennen., beides 1928 erbaut und damals „Wahrzeichen“ Emmerings.